

Bezugsgebühr:

Eigentümlich für Dresden bei städtischer amtmäßiger Auslieferung durch unsere Post, abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal von 10 bis 12 Uhr, durch ausköhlige Postmeister 3 M. bei 3 M. 50 Pf. Bei ehemaliger Auslieferung durch die Post 3 M. ohne Briefporto, im Nachland mit entsprechendem Zuschlag. Genaud nur mit Artikel u. Originalbeleihungen nur mit beschriften Quellenangabe (Dresd. Radr.) möglich. Nachrichten honorarfrei zu verkaufen unterrichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Cat.

Einzelblätter von Zeitungsblättern bis nachmittags 3 Uhr. Samstagvormittag bis 11 bis 12 Uhr. Die 1. Spalte kostet 10 Pf., Abdruckungen auf der 2. Spalte 10 Pf., auf der 3. Spalte 10 Pf., die zweitlängste Seite auf Zeitung 10 Pf., als Einzelblatt 10 Pf. 10 Pf. Die Nummer und Sonn- und Feiertagen 1 malige Gravur 10 Pf., auf Zeitung 10 Pf., zweitlängste Seite auf Zeitung 10 Pf., als Einzelblatt 10 Pf. Einzelblätter nur gegen Bezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennig.

Berichter: Mr. 11 und 2000.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 32.

Lobeck & Co. | Chocoladen, Cacaos
Desserts.

Hofflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.



Menthol-Katarrhpastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.
Glas 1 Mark. — Versand nach auswärts.
Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“ Kgl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgenvor.

Nr. 27. Stiegel: Neueste Drahtberichte. Englandsfreundliche Kundgebung. Hofnachrichten, Kaisergeburtstags-Zeilen, Gerichtsverhandlungen. Marokkotag, Briefkasten.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Januar.

Zur Marokkonferenz.

Algiers. (Spezialbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Die bayerischen Brüder, die zu den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten eine Rundreise durch Spanien unternommen haben, sind heute hier zu kurzem Besuch eingetroffen. Die Brüder machen, ohne erkannt zu werden, eine kurze Aufsicht und nahmen vor ihrer Abreise mit den deutschen Delegierten den Tee ein.

Algiers. Die marokkanischen Delegierten machten gestern abend einen Besuch bei den deutschen Delegierten. Die deutsche Delegation gab abends zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. ein Diner im Hotel „Reina Christina“, zu dem mehrere Deutsche geladen waren.

Algiers. Es scheint, dass infolge des Besuches, den der deutsche Botschafter v. Radovitz gestern vormittag dem französischen Vertreter Neuville gemacht hat, überallhin sensatio nelle Mitteilungen telegraphiert worden sind. Diese Unterredung ist nicht die erste und wird nicht die letzte sein, da die von der Konferenz angenommene Arbeitsmethode sich jeden Tag blutlich aller Fragen durch Untersuchungen zwischen den Delegierten ergänzt. Die Vertreter einiger Mächte wie Marquis Visconti-Benois, der Botschafter Blaize, Graf Gallini und andere erleichterten das Zustandekommen dieser Verhandlungen, die in kontrolliertem und heralichen Ton verlaufen und hoffen lassen, dass man an die einzelnen Fragen offiziell herantrete kann, nachdem bereits eine Einigung vorbereitet ist.

Algiers. Der für heute angekündigte Stierkampf wurde wegen stürmischem, regenbrechenden Wetters ausfallen. Aus der Umgegend sowie aus Gibraltar war bereits eine große Menschenmenge herbeigeeilt, die enttäuscht umzusiedeln muhte.

Zur Lage in Rußland.

Moskau. Nach einer Berechnung des Semino werden 25 Millionen Rubel nötig sein, um der von der Hungersnot betroffenen Gegend zu Hilfe zu kommen.

Riga. Dreißig Mitglieder der lettischen revolutionären Banden, darunter zwei Führer, sind verhaftet worden. Die Ordnung in Livland ist wieder hergestellt. Fünf Anhänger wurden erschossen. — Die militärische Aktion in Kurland wird mit Energie und Erfolg durchgeführt. Sechs Anhänger sind erschossen worden.

Minsk. Eine gegen den Gouverneur geworfene Bombe explodierte nicht. Mehrere Personen, die Revolverbündisse abgefeuert hatten, sind verhaftet worden.

Somol. Der Hauptteil der Stadt wurde durch Feuer zerstört. Die bedeutendsten Läden und der Bazar wurden geplündert.

Berlin. Die „Nordb. Allg. Zeit.“ meldet, dass der Kurfürst zu Lippstadt am Sonnabend nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch abstattete.

Berlin. Am Sonnabend fand zu Ehren des Kaisers beim Reichskanzler ein Diner zu etwa 100 Gästen statt. Auf demselben waren geladen, dass diplomatische Corps, zahlreiche Mitglieder des Auswärtigen Amtes und andere Würdenträger. Botschafter Lanca als Degen des diplomatischen Corps brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Kurfürst Bismarck erwiderte mit einem Toast auf die Sonderbare und Überdauernde der Staaten, deren Vertreter zu dem Feitmaale geladen waren.

Berlin. Nach einem Telegramm aus New-Orleans ist der Kreuzer „Bremen“ am 21. d. Mts. auf dem Mississippi eingetroffen und wird nach Ablauf der Quarantänezeit voraussichtlich am 31. d. Mts. an seinem Bestimmungsort New-Orleans ankommen. Von einem Ausbruch des gelben Fiebers an Bord des Kreuzers, von dem mehrere Zeitungen über Newyork berichteten, ist hier nichts bekannt.

Budapest. Die Blätter stellen in Besprechung der Audienzen des Grafen Andrássy beim Monarchen fest, dass die Ansichten auf Freundschaft zwischen der Krone und der Nation neben gänzlich geschwunden seien; das Land gebe einer düsteren Zukunft entgegen.

Paris. In Mittel-Asien bei Toulon brach unter den Soldaten des 8. Kolonial-Infanterie-Regiments eine Meute heraus. Eine Anzahl mit Kreuz bestellter Leute verbündete sich in den Zellen und erwiderten die Ermodungen des Oberst mit Bekämpfungen. Der Oberst ließ die Türen sprengen und die Meute gefestigt nach den Kammern der benachbarten Forts brinzen.

Belgrad. Von amtlicher Seite werden die Meldungen anständlicher Blätter, dass die Durchsuche fremder Baten durch Serben verboten worden sei, fast unwahr erklärt. Nicht nur, dass kein Durchsucherverbot für fremde Baten erlassen worden sei, sondern nicht einmal für Heerlinie aus Österreich-Ungarn sei ein solches Verbot ergangen.

Konstantinopol. Der Passationshof hat das Urteil in dem Attentatsprozesse bestätigt.

Tanger. In der Umgegend ist es zu neuen Streitigkeiten zwischen Maikali und dem Angeratuum gekommen. Die Angeraleute brannten gestern drei Dörfer im Osten von Tanger nieder. Es heißt, sie bereiteten sich vor, Maikali in großer Zahl anzugreifen.

Tokio. Nach dem Bericht, der dem Landtag von der Finanzverwaltung vorgelegt ist, befinden sich die Kriegsausgaben von Beginn des Krieges bis September 1905 auf 1170 Millionen Yen.

Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft in Dresden. Für die Aktien des Unternehmens macht ich in letzter Zeit jedesmal Interesse bemerkbar, was anscheinend darauf zurückzuführen ist, dass die Brüder Kohlweiss, deren Name sämtlich im Besitz der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerksgesellschaft sind, durch Vermittlung von Anton Wittgenstein im Wien 20. August der Brüder Karl-Tiefbau-Gesellschaft erworben haben sollen. Der Kaufpreis beträgt 55 500 Kronen für den August, somit ins ganze 4725 000 Kronen. Die Gesellschaft hat 100 Aktien.

Englandsfreundliche Kundgebung in Dresden.

Gewitter reinigen die Luft! Wie im persönlichen Verkehr, wie im täglichen Leben ist, so haben häufig auch im Leben der Völker Spannungen und Misstrauens, wenn sie sich überhaupt durch guten Willen und gescheitiges Wohlwollen überwinden ließen, den Anlass gegeben, ältere, feindseligkeitsähnliche Beziehungen zwischen zwei sich durch Entwicklungsdifferenzen entzweigende Nationen wieder in ihre Erinnerung zu rufen, diese Erinnerung lebendiger wirken zu lassen und so gerade durch die vorübergehende Misstrauensphase das alte Band von langjährigen Beziehungen und gemeinschaftlichen Erinnerungswerten wieder anzunehmen. Mit Recht erwidert man aus Anlass der deutsch-englischen Spannung, des eingetretenen Widerstandes zwischen dem deutschen und dem englischen Volke in dem Weltkrieg, die gegenwärtigen Beziehungen beider Nationalen noch mehr als bisher zu pflegen und sie nach Wohlwolltheit freundschaftlich zu gestalten, eine große Kulturaufgabe, und als der Aufruf zu einer öffentlichen Kundgebung für die Erhaltung des Friedens mit England und damit des Weltfriedens erging, durfte man mit Sicherheit darauf rechnen, dass sich viele wahrhaftig denkende Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung mit Freuden dieser Aufgabe widmen würden. Und das kommt, das zu dieser Kundgebung eingeladen, bestehend aus den Herren Kommerzienrat Collenbusch, Vorstandem der Handelskammer, Stadtrat Kammerrat Schröder, Vorstandem der Gewerbeschamber, Oberbürgermeister Bentler, Professor Dr. Grävelius, Vorstandem des Konservativen Vereins, und Landgerichtsrat Dr. Heinze, Vorstandem des nationalistischen Deutschen Reichsvereins, hatte den Erfolg, bei der gestern mittag im Vereinshaus zusammengetretenen Versammlung den großen Saal von Angehörigen aller Kreise und aller Stände gefüllt zu sehen, die mit regem Interesse dem Vortrage und den kurzen Reden folgten und einstimmig den vorgeeschlagenen Bechluss annahmen. Die ganze Veranstaltung stand unter dem Zeichen einer warmen Herzlichkeit; der Vortrag des Herrn Professors Dr. phil. Geh., des ordentlichen Professors der Geschichte an der Technischen Hochschule, war bei allem historisch-wertvollen Material, das er vorwies, und bei aller Ehrlichkeit gegen die Geschichte, auch sowohl die England und Deutschland in Gegenwart gebracht hat, von großer Wärme des Herzens getragen, und die Anprache des Viscount Gough, des großbritannischen Ministerresidenten am höchsten Hofe, erhob sich zu hohem Schlag und feierlichem Ernst. Eine außerordentlich wirkungsvolle Steigerung ergab sich von selbst, und das Hoch auf Kaiser Wilhelm II., als den „Friedensapostel“ katalogisiert, am Schlusse übte eine jährende Wirkung aus.

Der Vortrag wohnten außer den genannten unter anderem bei den Herren: preußischer Geheimer Hofrat v. Dönhoff, Botschafter Clemens, österreichisch-ungarischer Generalconsul, Geh. Kommerzienrat Krauß, italienischer Consul und Regierungsrat Kroder, v. Schorzenfeld; außerdem die Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Roeder, Geh. Regierungsrat Dr. v. Söhlitz, Freiherr Dr. v. Bernstorff, Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Präsident der Rechtsprechungskammer Oder von der Planitz, Graf Dr. Otto Bismarck v. Eichstädt, Polizeipräsident Röttig, die Geheimen Regierungsräte Steiglich und Professor Dr. Böhmer, Kreishauptmann Schmidel, Amtshauptmann v. Grausau, Amtshauptmannschaft, Botschafter v. Millington-Hermann, Botschafter Günder, Consul a. D. Knop, Geheimer Hofrat Professor Dr. Garlett, Geheimer Hofrat Professor Dr. Lütke, Landtagsabgeordneter und Stadtkonkordat Dr. Vogel, Handelskammerhauptmann Schulze und sehr viele andere im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten, darunter namentlich Mitglieder der Stände, Kammerherren des Stadtrats und des Stadtkonkordat, sowie des Lehrkörpers der Technischen Hochschule und vieler sozialer und städtischer Schulen. Die Galerien waren mit Damen belegt, ein schönes Zeichen davon, dass auch das weibliche Geschlecht immer mehr und mehr an den großen Fragen des Weltkriegs Anteil zu nehmen beginnt.

Die Versammlung eröffnete Herr Kommerzienrat Collenbusch mit folgender kurzer Ansprache: „In Namen des Comitets, welches Sie eingeladen hat, um den Versuchungen, die den Frieden verstören, freundliche und gute Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern, Ausdruck zu verleihen, bitte ich Sie willkommen und eröffne hierdurch die Versammlung. An Herrn Oberbürgermeister Geheimen Finanzrat Bentler, der die Güte hatte, unserem Comitee beizutreten, richte ich namens des Comitets die Bitte, den Vortrag und die Leitung dieser Versammlung übernehmen zu wollen, und spreche dabei die Hoffnung aus, dass der Herr Oberbürgermeister unserer Stadt Dresden dieser Bitte zu entsprechen bereit ist.“ Herr Oberbürgermeister Bentler somit dieser Bitte unter Versicherung seines Dankes nach, übernahm den Vorsitz und gab das Wort dem Vortragenden.

Herr Professor Dr. Geh., an vielen Stellen seines Vortrags von Beifallsrufern und Händelativen unterbrochen, führte etwas folgendes aus: „Mit zwei recht nüchternen, aber deswegen vielleicht recht zweideutigen Erwagungen hat wohl mancher zu der Versammlung gekommen, um eine solche Versammlung zu den Friedensbestrebungen geben könne, sei es naturgemäß sehr klein; er bedenkt an Heilfasten vielleicht nicht mehr, als das freundliche, aufmunternde Wort, das der Arzt bei einem kurzen Besuch dem Kronen widmet. Weiter können nach dem vielen in der letzten Zeit erfolgten Kundgebungen auf englischer und auf deutscher Seite noch allem, was die Presse darüber gesagt, nichts Wesentliches in der Sache mehr vorgebracht werden. Manche dieser Kundgebungen dürften vielleicht über ihr Ziel hinausgeschossen sein, aber unseres Beifalls dür-

ten sie wegen ihrer gäben Absicht gewiss sein. Es sei an der Zeit, dass man sich bewusst auf die gegenwärtigen Beziehungen und Erwägungen, die das englische und das deutsche Volk in den letzten beiden Jahrhunderten an Kulturwerten – Kunstdichtung, Naturwissenschaften, Technik – ausgetauscht hätten. Man muss sich wieder darauf befreien, dass die Methode beider Völker ihre heutige Kultur auf dem gemeinsamen protestantischen Boden errichtet habe. (Beifall.) Dieser gemeinsame Protestantismus sei das Fundament beider Staatsgebäude und der Grund, auf dem die Kultur der ganzen Welt aufgebaut sei. (Bravo!) Der Gang der Entwicklung der Reformation sei ja sehr verschieden, sollte aber ein Staat von diesem Grunde der protestantischen Welt abrücken, so würde das von einem jeden Protestant als ein Verlust gebucht werden. (Zehn richtig!) Deutsche und Engländer, juht der Redner jetzt, haben oft nebeneinander, nie aber gegeneinander die Waffen geführt, woran Bismarck des öfteren erinnert hat. Es war das die Zeit, da die Räume Deutschland und Preußen in England in hohem Maße standen. Allerdings seien diese Zeiten sehr noch vorübergehende Tage der Begeisterung gewesen; denn als England das Bündnis mit Friedrich dem Großen nicht mehr in seinem Interesse fand, ließ es ihn allein stehen. Nach dem Sturz Napoleons I. wurden die Deutschen durch die englische und die russische Diplomatie unter Preis, die Rückerwerbung von Elsass-Lothringen, gebracht. Aber die Erinnerung an diesen Widerstand ist längst aus dem Volksbewusstsein verschwunden, während die Tage gemeinsamer Kampf namentlich in den Namen Belle-Alliance und Waterloo in beiden Ländern in der Erinnerung des Volkes gesiedelt seien. 1870 habe sich die englische Presse in starkem Gegensatz zu den britischen Anhängern bewegt, nur in den höher gebildeten Schichten Englands habe eine kleine Schare von Männern gestanden, die die deutschen Ansprüche anerkannt hatten, allen voran Carlyle, der in erster Linie denken gewollt sei, die Vorzüge und Mängel beider Nationen zu würdigen. Wenn dieser Anwalt einer Verständigung zwischen England und Deutschland wieder zu erwarten wäre – 20 Seiten von ihm würden mehr wirken, als alle jüliche Veröffentlichungen! (Beifall.) Seit seinem Tode habe ja eine Verstärkung in der Lage der beiden Länder stattgefunden, die er auch nicht habe voraussehen können; besonders der Aufschwung Deutschlands. Jetzt erst habe England begonnen, die deutsche Konkurrenz zu führen, und es begann mit jedem Jahr häufiger den Erfolgen der deutschen Industrie, von denen es auch auf dem Weltmarkt begrenzt ist, dass England verwundert aussieht. Wie Deutschen wissen aber auch jetzt, dass unsere heutige Regierung nichts an ehrlichem, gutem Willen zur Verbindung fehlen lassen wird. (Beifall.) Wir hoffen, dass die Möglichkeit eines Angriffes von England auf Deutschland nicht so wahrscheinlich geworden ist, als es Bismarck in seiner Rede vom 5. Januar 1885 hinstellte. (Beifall.) Der schlechten und gehässigen Presse aber können wir die Worte Gottfried Kellers anhören: „Erfüllungen ist der Hass und Gross, ein sündhaft Narrenspiel.“

Lang und stürmischer Beifall zeigte das einmütige Einverständnis der Versammlung mit dem Redner. Dieses Einverständnis fortsetzte in kurzen Worten Herr Oberbürgermeister Bentler und machte den Vorschlag, ihm einen größeren Nachdruck in Gestalt eines förmlichen Beschlusses zu verleihen. Er selbst sei von vielen Seiten aufgefordert worden, sich an einer englandsfreundlichen Kundgebung zu beteiligen, habe aber wegen seiner amtlichen Stellung Bedenken gehabt, an einer solchen politischen Versammlung teilzunehmen. Ich habe, so sagte er, diese Bedenken aber fallen gelassen, gedrängt von der Überzeugung, dass ein Einverständnis zwischen Deutschland und England – nem, dieses Einverständnis hat nie ausgeprägt zu beobachten – zwischen dem deutschen Volke und dem englischen Volke nötig sei. (Bravo!) Die jetzt bestehenden Unstimmigkeiten müssen durch den friedlichen Kontakt des Wettbewerbs geschlichtet werden; er selbst habe sich überzeugt, dass wir Deutschen mit keinem Volke der Erde soviel Verwandtes haben wie mit den Engländern. — Der Herr Oberbürgermeister verles den folgende Resolution:

„Die von den Vorstandem der Handelskammer und der Gewerbeschamber in Dresden, von dem Oberbürgermeister dohl, sowie von den Vorstandem des Konservativen Vereins und des Nationalliberalen Reichspartei in Dresden einberufenen, zahlreich beigefügte Versammlung aus allen Kreisen der Dresdner Bevölkerung schlägt sich mit Freuden den Beschluss an, die den Frieden zu fördern, freundliche und gute Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern. Sie erhält in einem friedlichen und neidlosen Wettbewerbe beider Völker und in der Verstärkung ihrer Eigenart auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens ein wichtiges Mittel der Förderung ihrer Wohlhaben und der allgemeinen Kulturaufgaben, die zu erfüllen sie berufen sind. Die Versammlung beantragt die Herren Einberauer, diejenigen Bevölkerung sowohl zur Kenntnis des Herrn Reichskanzlers als der in dieselbe Bewegung eingetretene englische Kreise zu bringen.“

Zum Einverständnis erhob sich die ganze Versammlung debattelos von den Plätzen, so dass der Herr Oberbürgermeister die einstimige Annahme dieses Beschlusses feststellen konnte. Als eine besondere Freude bezeichnete es der Herr Oberbürgermeister, dass er ein eben eingegangenes Telegramm verlesen konnte, das von dem Vorstandem des Betriebsverbandes Komitees in Frankfurt a. M. abgesetzt war, es lautete: „Wir begrüßen die Freundschaftsbundgebung, die eine dauernde Verbindung bewirken und, auch am Frankreich ausgedehnt, den Frieden Europas befestigen.“ Deutlich englisches Verständigungskomitee. de Neuville.

Das Wort wurde sodann dem Viscount Gough, dem großbritannischen Ministerresidenten erteilt. Er fuhr aus: „Hochangestellte Verständigung! Es drängt mich, Ihnen meinen wahrsten Dank für die liebenswürdige Einladung auszusprechen, mit welcher Sie mich zu dieser hochbedeutenden Kundgebung befreit haben. Der Zweck dieser Kundgebung ist die Herstellung

Frische und
sterile Käse
Kinder-Milch
Milch-Flocken

Frische und
sterile Käse
Kinder-Milch
Milch-Flocken